Kindergarten St. Gunther

„Konzeption“

Monsigniore-Böhm-Str. 3,
93073 Neutraubling
Tel. 09401/8185,
st-gunter.neutraubling@kita.bistum-regensburg.de

Liebe Eltern,

es freut uns sehr, dass Sie Interesse an der Konzeption unserer Einrichtung haben. Bevor wir Ihnen unsere organisatorischen und pädagogischen Inhalte vorstellen, möchte Ihnen unser Träger gerne sein Leitbild vorstellen.

Das Bild vom Menschen prägt die Arbeit und die Beziehungen jeder Kindertageseinrichtung. Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung, der Abstammung, der Sprache oder der Konfession des Kindes. Gott lädt die Kinder und Erwachsenen dazu ein, entsprechend der eigenen Würde zu leben. Auf diese Einladung antworten, bedeutet zum Beispiel lieben, hoffen und vertrauen zu lernen. Es bedeutet weiterhin, die eigenen Talente und Fähigkeiten zu entwickeln und einzubringen, sowie die geschenkte Freiheit in Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber wahrzunehmen.

Ziele unseres katholischen Kindergartens:
Die Erziehung der Kinder ist ausgerichtet am christlichen Hauptgebot:
„Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“
Die Kinder sollen im Kindergarten erfahren, was es heißt:
Gott zu lieben, seine Mitmenschen zu lieben und sich selbst zu lieben.

1. Gott zu lieben lernen die Kinder,
indem ihnen über Gott erzählt wird,
indem sie Geschichten über Gott und Jesus hören,
indem sie erfahren, wie gut Jesus mit Menschen umgegangen ist,
indem sie staunen lernen über die "Wunder" in der Natur,
indem sie beten lernen (freie Gebete als Dank und Bitte, Tischgebet....),
indem sie das Kirchenjahr mit seinen Festen erleben, feiern und verstehen,
indem sie Gottesdienste im Kindergarten oder in der Kirche mitfeiern u.v.m.

2. Die Mitmenschen zu lieben lernen die Kinder,
indem sie lernen, Rücksicht zu nehmen auf andere in der Gruppe,
indem sie Toleranz üben lernen,
indem sie Freundschaft und Gemeinschaft erfahren,
indem sie miteinander feiern, spielen, gemeinsame Erlebnisse haben, teilen lernen,
indem sie von Menschen in anderen Ländern und Erdteilen erfahren,
indem sie erfahren, dass es viele Notleidende in der Welt gibt.

3. Liebe zu sich selbst lernen die Kinder,
indem sie ihre Fähigkeiten, Stärken und Talente kennen lernen,
indem sie ermuntert, gelobt und in allem gefördert werden,
indem sie mit ihren Schwächen umgehen lernen,
indem sie Anerkennung und Liebe erfahren,
indem sie sich selbst annehmen lernen (Aussehen, Herkunft, Schicksal...)
indem sie einfach geliebt werden.....

Inhalt:

I Organisatorische Konzeption:

a) **Anschrift des Trägers S. 6**
b) **Anschrift der Einrichtung S. 6**
c) **Unser Profil S. 6**
d) **Zielgruppen unserer Einrichtung S. 6**
e) **Bedarfssituation im Einzugsgebiet S. 7**
f) **Gesetzliche Grundlagen S. 7**
g) **Rechtsträger der Einrichtung S. 8**
h) **Unser Team S. 8/9**
i) **Lage, Räumlichkeiten und Außenfläche S. 9**
j) **Allgemeine Regelungen**
   - Anmelde-/Aufnahmeverfahren S. 10
   - Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung S. 11/12
   - Bring- und Abholzeiten S. 13
   - Kernzeitenregelung S. 13
   - Schließtageregelung S. 13
   - Essens- und Getränkeangebot S. 13
   - Infektionsschutzgesetz, Hygiene und Sicherheit S. 13
   - meldepflichtige Krankheiten S. 13
   - Verabreichung von Medikamenten S. 14

II. pädagogische Konzeption:

a) **pädagogische Grundhaltungen**
   - Unser Bild vom Kind S. 14
   - Pädagogischer Ansatz S. 15
   - Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen S. 16
   - Partizipation S. 16
   - Integration und Inklusion S. 17
   - Auseinandersetzung mit dem Qualitätsstandart S. 17
   - Interkulturelle Erziehung S. 17

b) Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung:

- Die vier Basiskompetenzen S. 19 – S. 23
  - personale Kompetenzen:
    - Selbstwahrnehmung
    - motivationale Kompetenzen
    - kognitive Kompetenzen
    - physische Kompetenzen

  - Kompetenzen im Handeln sozialer Kontext:
    - soziale Kompetenzen
    - Werte- und Orientierungskompetenz
    - Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
    - Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

  - lernmethodische Kompetenzen:
    - lernen, wie man lernt
    -
  - kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:
    - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

c) Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele und deren methodischen Umsetzung: S. 24 – S. 28

- Ethische, religiöse Bildung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung – und Erziehung
- Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung
- Gesundheitserziehung

d) Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit:

- Bedeutung des Spiels S. 28
- Bedeutung der Gruppe S. 28
- Projektarbeit S. 29
- Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung S. 30 – S. 33
- Hören, lauschen. Lernen S. 33
- Vorkurs deutsch S. 33

- zusätzliche Angebote S. 34
- Tagesgestaltung und- struktur S. 35/36
- Gestaltung der Mahlzeiten S. 37
- Gestaltung und Möglichkeiten der Ruh- und Schlafsituationen S. 38
- Eingewöhnung S. 38

e) Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Methoden und Formen S. 39
- Bastelmappen S. 39
- Portfolio S. 39

f) Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit den Eltern S. 40
- Inhalte S. 40
- Elternbeirat S. 40

g) Kooperation mit anderen Einrichtungen
- Andere Kindertageseinrichtungen S. 41
- Grundschule S. 41
- Fachstellen S. 41
- Unterschiedliche Ausbildungsinstitutionen S. 41

h) Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Entwicklung S. 42

i) Öffentlichkeitsarbeit
- Konzeption S. 43
- Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit S. 43
- Internetpräsentation S. 43
- Zusammenarbeit mit Presse S. 43
- Veranstaltungen S. 43
- Umgang mit Fotografien der Kinder S. 43
- Regelungen für „Besuchskinder“ S. 43

j) Schlusswort S. 44

I. Organisatorische Konzeption

a) Anschrift des Trägers:

Kirchenstiftung St. Michael
St. Michaelsplatz 3
93073 Neutraubling
Tel.: 09401/1253
www.st-michael-neutraubling.de
e-mail: neutraubling@bistum-regensburg.de

b) Anschrift der Einrichtung:

Kindergarten St. Gunther
Monsigniore-Böhm-Str. 3
93073 Neutraubling
Tel. 09401/8185
www.st-michael-neutraubling.de
e-mail: st-gunther.neutraubling@kita.bistum-regensburg.de

c) Unser Profil

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gruppen mit insgesamt ca. 50 Kindern. Unsere Halbtagsgruppe (Regenbogengruppe) ist von 07.00 Uhr bis 13.15 Uhr und unsere Ganztagsgruppe (Kleine Strolche) von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Die Kinder die länger als bis 13.15 Uhr angemeldet sind müssen am Mittagessen teilnehmen, die Kinder, die bis 13.15 Uhr bei uns sind, können das Essen hinzubuchen. Von 14.15 Uhr bis 17.00 Uhr können die Kinder am Nachmittag, je nach Buchung und Bedarf, abgeholt werden.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit altershomogenen Gruppen, das bedeutet, dass wir unsere 50 Kinder täglich für 1,5 Stunden in drei altersgleiche Gruppen aufteilen. Dadurch entstehen drei Kleingruppen mit je ca. 16 Kindern. Diese werden jeweils von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

d) Zielgruppen unserer Einrichtung:

Unsere Einrichtung können Kinder im Alter von 2,10 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen, unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Konfession, ihrer Nationalität oder der Nationalität der Eltern.

e) Bedarfssituation im Einzugsgebiet:

In der Stadt Neutraubling wohnen ca. 13000 Menschen (Tendenz steigend). Die Bevölkerung setzt sich aus den unterschiedlichsten Nationalitäten und Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten zusammen. Auch die Familienkonstellationen sind sehr vielseitig.

Es finden hier über 11.000 Menschen Arbeit. Durch die nahe Anbindung zur Autobahn und das gut ausgebaute Verkehrsnetz ist eine leichte Erreichbarkeit zur den in näherer Umgebung liegenden Großfirmen möglich.

Der Bedarf an Ärzten, Schulen, Kitas, Einkaufmöglichkeiten und Vereinen ist sehr gut abgedeckt und steigert die Attraktivität der Ansiedlung.

Aufgrund der guten Möglichkeiten der Berufsausübung nachzugehen gibt es sehr viele Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind. Dies zeigt sich am steigenden Bedarf der

Ganztagsbuchungszeiten. Der große Anteil an ausländischen Mitbürgern macht die Sprachförderung und Offenheit für alle Menschen zu einem wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit.

f) Gesetzliche Grundlage

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage des VIII. Sozialgesetzbuches:

<u>§1 Allgemeiner Schutzauftrag</u>

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII)

<u>§8a SGB VIII</u>

konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

Der Träger stellt durch geeignete betriebliche Maßnahmen sicher, dass die Fachkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen und dabei das Verfahren zur Risikoeinschätzung Anwendung findet (Orientierungshilfe hierfür sind vorgefertigte Beobachtungsbögen)

Liegt ein begründeter Verdacht der Kindeswohlgefährdung vor, kommt es zu folgendem Verfahren:

Begründete Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung werden der Leitung umgehend mitgeteilt, im Gesamtteam besprochen und gewissenhaft geprüft, sowie dem Träger mitgeteilt.

Sind wir der Meinung, dass eine Gefährdung des Wohls des Minderjährigen vorliegt, wird eine erfahrene Kinderschutzkraft hinzugezogen.

Der Träger stellt sicher, dass die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

<u>§8 Abs.2 SGB VIII</u> - Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen:

Träger und Einrichtung haben ein Recht auf Beratung und Begleitung bei der Entwicklung und Anwendung von Leitlinien.

Weiterhin arbeiten wir auf der gesetzlichen Grundlage der §22, 22a (Fördermaßnahmen in Tageseinrichtungen) sowie §45 (Betriebserlaubnis von Tageseinrichtungen) SGB VIII.

BayKiBiG §1 - Recht auf Erziehung, Betreuung und Bildung in Kindertageseinrichtungen
Unsere pädagogische Arbeit, wie unsere Konzeption basieren auf den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs-und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung. Im täglichen Betreuen, Bilden und Erziehen der Kinder orientieren wir uns an den Inhalten des Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplanes (BEP).

Der präventive Kinderschutz spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in unserer Arbeit. Wir bilden uns regelmäßig zu dem Thema fort, arbeiten bei Bedarf eng mit dem Jugendamt zusammen und sprechen bereits erste Verdachtsmomente bei den Eltern an.

g) Rechtsträger der Einrichtung

Die Rechtsträgerschaft liegt bei der Kirchenstiftung St. Michael, welche durch Herrn Pfarrer Weindl vertreten wird. Er ist Ansprechpartner bei Fragen für die Umsetzung der Kindergartenordnung und des betrieblichen Ablaufes im Rahmen der Gesetzgebung.
Es finden bei Bedarf Gespräche, mit Ihm als Vertreter oder des gesamten Kirchenverwaltungs-gremiums statt.
Wir arbeiten mit vielen weiteren Gruppierungen der Pfarrgemeinde zusammen. Hierzu gehört z. B. auch das Pfarrfest, welches von allen Gruppen gemeinsam gestaltet wird.

h) Unser Team:

Karin Sturm
Erzieherin /Einrichtungsleitung

Karin Sturm
Gruppenleitung

Regenbogen

Anna Waller
Erzieherin

Anita Kellner
Kinderpflegerin

Gruppenleitung
Emilia Muntean
Erzieherin

Maria Stuhlfelder
Kinderpflegerin

Falk Ruth
Erzieherin

Madalina Müller
Kinderpflegerin

i) Lage, Räumlichkeiten und Außenfläche

Unser Kindergarten befindet sich am westlichen Stadtrand. Von hier ist die Anbindung an die Zubringerstraße nach Regensburg und die Autobahn problemlos zu erreichen.
Wir sind im Kirchenkomplex, welcher früher als Lehrlingsheim diente und 1989 zum Kindergarten umfunktioniert wurde, untergebracht.
In unserem Eingangsbereich befinden sich die Infotafeln unserer Einrichtung, sowie die des Elternbeirates. Hier haben Eltern, Vereine, Kirche etc. die Möglichkeit ihre Veranstaltungen zu veröffentlichen. Auch hängen hier die Fotos zum Nachbestellen, sowie unsere Teaminfos aus.
Ein Tisch mit unserem Ansichtsexemplar der Konzeption, sowie unterschiedlichen Flyer ist hier ebenfalls zu finden.
Desweiteren gehört das Treppenhaus mit den Infotafeln und der Wochenpläne für die altershomogenen Gruppen zu diesem Bereich.
Unsere beiden Gruppen verteilen sich auf zwei Stockwerke. Im oberen Stock befinden sich die Gruppenräume der Regenbogengruppe. Hier gibt es einen großen Grupperaum, einen mittleren Nebenraum und zusätzlich einen Raum, der als Kreativwerkstatt genutzt wird.
Außerdem ist eine Personalküche, ein Materialraum, eine Spielzeugkammer, eine Putzkammer und ein Büro zu finden. Natürlich dürfen die Kinder-und Erwachsenentoiletten nicht fehlen.
Im Erdgeschoß befinden sich die Räumlichkeiten der Ganztagsgruppe. Hier gibt es einen Schlafraum, eine Küche zum vorbereiten des Mittagessens, einen großen Gruppenraum mit Nebenzimmer, eine Materialkammer, einen Turnraum, ein Kinder-und Personal WC, sowie eine Putzkammer.

Besonders schön ist unser sehr großer Garten. Hier gibt es eine Halle für schlechtes Wetter, Sandkästen, eine Vogelnestschaukel, ein Puppenhaus, einen kleinen Berg zum Laufen, Toben und Schlittenfahren. Außerdem dürfen wir ein großes Piratenschiff zum Klettern unser eigen nennen. Es gibt eine große befestigte Fläche, welche die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen, die in der Fahrzeugkammer parken, befahren dürfen. Zwei Sandkästen laden zum Graben und Spielen ein. Das notwendige Spielzeug hierfür befindet sich im „Sandkastenhäuschen“. Für unsere jüngeren Kinder gibt es einen extra Kletter- und Rutschturm.

j) Allgemeine Regelungen:

- <u>Anmelde-und Aufnahmeverfahren</u>

  Die Anmeldung in unserem Kindergarten findet jährlich im Monat März statt. In Absprache mit den anderen drei Einrichtungen legen wir einen Termin für die Anmeldung fest, welche in der Presse, im Neutraublinger Anzeiger und auf den Homepages veröffentlicht werden.
  Die Eltern dürfen dann an diesen Tagen in die Einrichtungen kommen und ein Anmeldeformular ausfüllen. An diesem Tag besteht auch die Möglichkeit, die Einrichtung anzuschauen und Fragen zu stellen. Auf dem Anmeldeformular sollte ein Alternativ Kindergarten angegeben werden, falls das Kind in der „Wunscheinrichtung“ keinen Platz bekommt.
  Die Leitungen der Kindergärten treffen sich dann erneut, um Doppelanmeldungen abzustimmen und die Kinder so unterzubringen, dass jedes einen geeigneten Platz erhält.
  Die Plätze werden je nach Einrichtung anhand verschiedener Kriterien vergeben.
  Es spielt eine Rolle, ob das Kind ein Geschwisterkind in der Einrichtung hat, ob ein Elternteil alleinerziehend ist, ob beide Eltern berufstätig sind, wie alt das Kind ist und wo es wohnt.
  Die Eltern erhalten eine schriftliche Zusage mit der Einladung zu einem Info- und Schnupper-Nachmittag. Hier bekommen die Eltern alle nötigen Informationen und Unterlagen für den Besuch unserer Einrichtung.

- <u>Öffnungszeiten und Beitragsstaffelungen</u>
  Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Wie bereits erwähnt müssen Kinder die bis 14.15 Uhr und länger angemeldet sind, am Mittagessen teilnehmen. Für Kinder, die bis 13.15 Uhr in unserer Einrichtung sind, besteht die Möglichkeit das Mittagessen hinzubuchen. Außerdem wird für diese Kinder ein Getränkegeld in Höhe von 4,00€ erhoben. Im Grundbeitrag sind für jedes Kind 6,00€ Spielgeld enthalten.
  Folgende Buchungszeiten und Beiträge treffen auf unserer Einrichtung zu:

Buchungszeiten

- 07.00 Uhr bis 14.15 Uhr (6-7 Stunden)
- 07.30 Uhr bis 14.15 Uhr (6-7 Stunden)
- 08.00 Uhr bis 14.15 Uhr (6-7 Stunden)
- 07.00 Uhr bis 15.15 Uhr (8-9 Stunden)
- 07.30 Uhr bis 15.15 Uhr (7-8 Stunden)
- 08.00 Uhr bis 15.15 Uhr (7-8 Stunden)
- 07.00 Uhr bis 16.15 Uhr (9-10 Stunden)
- 07.30 Uhr bis 16.15 Uhr (9-10 Stunden)
- 08.00 Uhr bis 16.15 Uhr (8-9 Stunden)
- 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr (9-10 Stunden)
- 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr (9-10 Stunden)
- 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr (9-10 Stunden)

- 07.00 Uhr bis 12.30 Uhr (5-6 Stunden)
- 07.30 Uhr bis 12.30 Uhr (5-6 Stunden)
- 08.00 Uhr bis 12.30 Uhr (4-5 Stunden)
- 07.00 Uhr bis 13.15 Uhr (6-7 Stunden)
- 07.30 Uhr bis 13.15 Uhr (5-6 Stunden)
- 08.00 Uhr bis 13.15 Uhr (5-6 Stunden)

Kindergartenbeiträge

Stunden pro Tag	**Stunden pro Woche**	**Beitrag** (bis 13.15 Uhr)	Beitrag (bis 17.00 Uhr)
> 4 – 5	20 – 25	79 €	
> 5 – 6	25 – 30	86€	86€+55€+4€=145€
> 6 – 7	30 – 35	93 €	93€+55€+4€=152€
> 7 – 8	35 – 40	100 €	100€+55€+4€=159€
> 8 – 9	40 – 45	107 €	107€+55€+4€=166€
> 9 – 10	45 – 50	114€	114€+55€+4€=173€

In jedem Grundbeitrag sind 6€ Spielgeld enthalten.

Essensgeld monatlich 55€

Getränkegeld 4€ (nur in der Ganztagsgruppe und Essenskinder)

- Bring- und Abholzeiten
  Je nach Buchung liegt die Bringzeit von 07.00 Uhr bis 08.15 Uhr.
  Die Abholzeit liegt je nach Buchung in der Regenbogengruppe zwischen 12.15 Uhr und 13.15 Uhr und in der Gruppe der kleinen Strolche ab 14.15 Uhr bis 17.00 Uhr

- Kernzeitenregelung
  Dies heißt, dass die Anwesenheit der Kinder von 08.15 Uhr bis 12.15 Uhr den Schwerpunkt des Kindergartenbesuches bildet. Bei Terminen mit Ärzten oder Fachstellen kann nach Absprache mit uns eine Ausnahmeregelung gefunden werden.

- Schließtage
  Unsere Einrichtung ist an 25 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage liegen zwischen Weihnachten und Hl. Drei König, sowie drei Wochen im August und eine Woche in den Pfingstferien. Die Anzahl kann je nach Lage der Feiertage leicht variieren.

- Essens-und Getränkeangebot

  Regenbogengruppe:
  Die Kinder bringen ihr Essen und Trinken von zu Hause mit.

  Kleine Strolche:
  Die Kinder nehmen ihre Brotzeit für den Vormittag und den Nachmittag von zu Hause mit.
  Die Getränke, die während des Tages gebraucht werden, stellt der Kindergarten (Getränkegeld).
  Zur Brotzeit gibt es täglich wechselnde Tees ohne Zucker. Zum Mittagessen werden unterschiedliche Saftschorlen angeboten. Während der restlichen Zeit können sich die Kinder selbst Getränke an der „Getränkebar“ holen.
  Das Mittagessen wird vom Regensburger „Menüservice“ verzehrfertig geliefert und vom Kindergartenteam auf die Tische gestellt, wo sich die Kinder dann selbständig bedienen können.
  Im Gangbereich hängen die wöchentlichen Speisepläne aus, damit die Eltern
  informiert sind, was die Kinder zu essen bekommen.

  Auch nehmen wir am Kindergarten-und Schulfruchtprogramm teil. Dies bedeutet, dass wir jeden Montag kostenlos Obst- und Gemüse von der „Ökokiste“ aus Kößnach bekommen. Diese bereiten wie mit den Kindern zu und essen diese dann zur Brotzeit.

- Infektionsschutzgesetz, Hygiene und Sicherheit
  Da Hygiene, Sicherheit und der Infektionsschutz eine wichtige Rolle spielen, wird das Team jährlich nach den Gesetzesvorgaben geschult.

- meldepflichtige Krankheiten
  Für Regelungen in Krankheitsfällen, insbesondere zur Meldepflicht, zum Besuchsverbot und der Wiederaufnahme des Kindes ist das Infektionsschutzgesetz maßgebend. Dies erhalten die Eltern mit dem Buchungs- und Betreuungsvertrag (Anlage 4)

- Abgabe von Medikamenten
  Wir verabreichen den Kindern prinzipiell keine Medikamente.
  Eine Ausnahme bilden die sog. Notfallmedikamente bei Kindern mit Fieberkrampf, Epilepsie, o.ä. Hier ist eine Ermächtigung der Eltern auszufüllen. Außerdem ist eine genau Klärung über die Art, Dosierung und den Zeitpunkt der Abgabe mit dem zuständigen Arzt nötig.
  Nach Möglichkeit werden wir aber immer den Einsatz eines Notarztes bevorzugen.

II. pädagogische Konzeption:

Erziehung bedeutet, das Kind als ein
sich selbst bewusst werdendes, denkendes, fühlendes
Wesen zu sehen mit der Bestimmung, dass in ihm liegende
Göttliche und in allem wirkende Gesetz, selbstbestimmt und
selbstbewusst auszudrücken, also zu leben
(Fröbel)

a) Pädagogische Grundhaltung

- Unser Bild vom Kind
  Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten war. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwäche schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.
  Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft gegenüber Anderen, sowie die eigene Konfliktfähigkeit.
  Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind „Schöpfer seiner Umwelt“ wird. Es hat Bedürfnisse seine Welt zu erforschen und zu begreifen.
  Wir sehen das Kind, das kreativ, phantasievoll, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen.
  Es möchte sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontanität und Offenheit aus.
  Wir Erzieherinnen schaffen den Kindern den Raum dazu in einer kindgerechten Umgebung. Aber auch Freiräume um sich entfalten zu können. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, beraten sie, stärken sie, greifen Impulse auf, hören zu und sind für sie da. Wir lassen Fehler zu und lernen und leben so gemeinsam mit den Kindern.

- Pädagogischer Ansatz

  In den altersgemischten Gruppen erleben sich die Kinder mal als groß und mal als klein, mal stark und schwach, mal Hilfe suchend. Sie sind Lehrender und Lernender und sammeln hier viele Erfahrungen für ihre Entwicklung. Dies können unsere Kinder in der Zeit des Zusammenseins in den Großgruppen (Regenbogengruppe und Kleine Strolche) erleben. Sie sind absolut frei in ihrem Tun und Schaffen, in der Wahl ihrer Spielpartner und frei von Angeboten.
  Unser pädagogischer Hauptansatz liegt jedoch in der Arbeit mit altershomogenen Gruppen.

  „Altershomogen“ bedeutet, dass die Kinder in drei Altersstufen eingeteilt werden. In der ersten Gruppe finden sich die Kinder zusammen, die den Kindergarten im ersten Jahr besuchen. Die zweite Gruppe besteht aus den Kindern, die das zweite Jahr in unserer Einrichtung sind. Unsere Vorschulkinder bilden die dritte Gruppe.
  Diese Einteilung findet täglich für 1,5 Stunden in festen Gruppenräumen statt. Während dieser Zeit gibt es neben gezielten Handlungseinheiten (an das Alter der Kinder angepasst) in Gesamt- oder in Teilgruppen auch freies Spielen, Spaziergänge und ausreichend Gartenzeit.
  Hier haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit all die Erfahrungen, wie in einer altersgemischten Gruppe zu sammeln. Allerdings können die Kinder in dieser Gruppenstruktur immer gemeinsam ein Angebot erleben, da es für alle Kinder „begreifbar“ ist. Jeder gehört dazu und kann an den pädagogischen Handlungseinheiten teilnehmen. Hier ist das Risiko einer Unter- oder Überforderung weitaus geringer. Die Ziele der einzelnen altershomogenen Gruppe können viel präziser genannt und umgesetzt werden. Ein weiterer positiver Faktor sind kleinere Gruppen mit jeweils ca. 16 Kindern. Sie werden von mindestens zwei Pädagoginnen betreut.
  Die Inhalte unserer Arbeit orientieren sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
  Dieser ist mit seinen pädagogischen Inhalten im Bayerischen Kinderbildungs-und Betreuungsgesetz festgeschrieben. Er beinhaltet die vier Basiskompetenzen, die die Kinder entwickeln sollen und gibt Inhalte vor, wie diese zu erreichen sind.
  Näheres zu diesen Kompetenzen erfahren sie unter Punkt b).

- Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

  „Hilf mir es selbst zu tun“

  ist eine der Grundaussage der „Montessori“ Pädagogik. Hier finden wir uns in unserer Rolle als Pädagogen sehr gut wieder. Wir unterstützen die Kinder ihre eigenen Erfahrungen, Wege und Lösungen zu finden. Wir stellen ihnen den Raum zur Verfügung zu lernen und Gelerntes zu vertiefen und umzusetzen. Ihren Platz in der Gruppe zu finden oder sich abzugrenzen zu können ist ein Prozess, in dem wir die Kinder unterstützen.
  Dies geschieht stets in einer wertschätzenden, achtsamen Haltung und auf einer Ebene, auf denen man den Kindern als gleichwertigen Partner begegnet.
  Wichtig ist für uns aber auch zu sehen, dass wir die Erziehung des Kindes nur unterstützen und ergänzen, da die größte Erziehungsverantwortung bei den Eltern bleiben soll.

- Partizipation

Häufig machen Kinder die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Da wir die Kinder als gleichwertige Persönlichkeiten schätzen, möchten wir sie bei möglichst vielen Dingen in unserer Entscheidungen miteinbeziehen. Dies bedeutet, sie mitentscheiden zu lassen, z.B. was es zum Mittagessen gibt, wie der Wochenplan aussehen soll, auf welche Art und Weise sie ihre Arbeitsaufträge umsetzen, wie unsere Räume gestaltet werden, welche Regeln sie brauchen und wie sie diese mit den anderen Kindern umsetzen können, Gespräche über die Entscheidungen und die Erfahrungen dazu.
Dazu besprechen wir mit Kindern immer wieder die momentane Situation in der Gruppe unsere Regeln und deren Umsetzung, den Wunsch nach Spielmaterialien, welche päd. Handlungseinheiten sie sich wünschen und welche Themen sie bearbeiten möchten. Entschieden wird dies durch Abstimmung in der Gruppe.

- Integration und Inklusion

Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen,
sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.
Rolf Niemann

Für uns ist sehr wichtig, unseren Kindern zu vermitteln, dass alle Menschen gleich sind. Unabhängig von Ihrer Abstammung, Kultur, Religion oder ihres Aussehens. Wir möchten ihnen vermitteln Ihrem Gegenüber in absolut wertschätzender und offener Haltung zu begegnen und auch so mit ihnen zu leben.
Dies zeigt sich im Verständnis für die unterschiedlichen Gebräuche, Speisen, Feste und Feiern. Themen dieser Art werden aufgegriffen, besprochen und erklärt. Wo liegt der Ursprung für dieses „anders“ als bei uns und warum ist das für diese Kinder genauso wichtig, wie für uns.
Wir möchten die Kinder auch dafür sensibilisieren, dass es in sozialen Kontakten und beim Verstehen, sowie beim verständlich machen oft Barrieren geben kann, wenn die Kinder unterschiedliche Sprachen sprechen oder sie aufgrund ihrer Entwicklung nicht die Möglichkeit haben frei zu kommunizieren. Hierfür ist es wichtig den Kindern immer wieder bewusst zu machen, wo die Grenzen des Anderen liegen.
Wir haben immer wieder Anfragen von Eltern, deren Kinder aufgrund einer Behinderung oder Krankheit eine ganz individuelle Betreuung brauchen bei uns einen Platz bekommen können.
Je nach Art und Ausmaß der Einschränkungen (geistig oder körperlich) entscheiden wir, ob das Kind bei uns gut aufgehoben wäre.

Wenn wir dies in einem Fall nicht für sinnvoll sehen, verweisen wir die betroffene Familie an einen Nachbarkindergarten, der eine integrative Gruppe führt.
Sollte das Kind spezielle Bedürfnisse haben, wie z. B. Hochbegabung, Inselbegabungen usw. ist es unser Ziel, mit den Eltern Möglichkeiten zu erarbeiten, die dem Kind den Raum geben sich bei uns wohlzufühlen und die Begabung im Alltag mit einzubeziehen.

- Auseinandersetzung mit Qualitätsstandart
  Die Entwicklung von Qualitätsstandards beschreibt einen Weg der Auseinandersetzung und eines andauernden Lernprozesses. Unser Qualitätsmanagement dient nicht dazu zu sehen, was wir bereits alles geschafft haben, sondern zu sehen, wo wir uns weiterentwickeln und verbessern können.
  Dies passiert durch ständiges reflektieren des eigenen Handeln, des Ablaufes der Gruppen, durch Umsetzung neuen Wissens durch Fortbildungen, dem Beobachten der Kinder und was sie brauchen, den Wünschen der Eltern…

- Interkulturelle Erziehung

"Du bist angenommen - So wie du bist!
Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!"

Bei der Interkulturelle Erziehung stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können. Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen. Gerade in einer Einrichtung wie unserer, in der viele verschiedene Nationalitäten zu Hause sind und die Kinder von Klein auf mit den unter-schiedlichsten Kulturen Kontakt haben ist diese Erziehung sehr wichtig.

b) Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung:

- Die vier Basiskompetenzen
  Nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, gibt es grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die als Basiskompetenzen bezeichnet werden.

  Das Kind muss sich mit den Gegebenheiten seines Umfeldes auseinandersetzen, es steht in ständiger Interaktion mit seiner Umwelt und muss lernen sich selbst als kompetent erleben zu können.

  - **1. Die Personale Kompetenz**:
    Die Personale Kompetenz ist eine Basiskompetenz jedes einzelnen Menschen, die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen in den Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Die Personale Kompetenz richtet sich an das Kind und die Auseinandersetzung mit sich und seinen Fähigkeiten. Der Erzieher im Kindergarten hat die Aufgabe das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern zu stärken und zu begleiten.

- **Sie umfasst die:**

- Selbstwahrnehmung,

„Nur wenn ich mich wahrnehme und spüre,
weiß ich was ich brauche“

Jedes Kind soll sich in seinem Wesen angenommen und geliebt fühlen, damit es ein hohes Selbstwertgefühl entwickeln kann und es das nötige Selbstvertrauen gewinnt um ein starke Persönlichkeit zu entfalten.

Ziele der Selbstwahrnehmung:

- Stimulation der Selbstwahrnehmung, emotional als auch taktil
  Verfeinerung der Wahrnehmung
- Fähigkeit auf Wahrgenommenes reagieren zu können

Methoden dieses Ziel zu erreichen:

- seine Sinnesreifung stärken z. B. durch Tast-, Fühl- und Geschmackspiele
- Projekte z. B. zum Thema „Gefühle“, „Sinne“…. durchführen
- ihnen Raum für Selbsterfahrung z. B. Relaxzone, Rückzugsmöglichkeiten bieten
- ihnen die Möglichkeit geben, Gefühle offen zu leben und diesen Verständnis entgegenzubringen
- das Kind motivieren seine Meinung zu äußern und wir mit dieser wertschätzend umgehen
- ihm vermitteln, dass alle Menschen gleich wertvoll sind.

- motivationale Kompetenzen:
  Das Kind wird dazu bewegt, selbstgestellte und von außen gestellte Aufgaben und Anforderungen in Angriff zu nehmen und zu bewältigen

Ziele der motivationalen Kompetenz:

- Selbstwirksamkeit: das Kind soll erleben, dass es in der Lage ist seine soziale und dingliche Umwelt zu beeinflussen. Das Kind soll erleben, dass es Probleme bewältigen kann, dass es andere beeinflusst und auch im sozialen Kontext von anderen beeinflusst wird.
- Selbstregulation: das Kind soll lernen eigenes Verhalten zu steuern. Es soll Freude daran entwickeln ihm gestellte Aufgaben ausdauernd und konzentriert zu bewältigen.
- Das Kind soll lernen seine Emotionen und Bedürfnisse in Beziehung zu seiner Umwelt adäquat zu äußern und nach außen zu tragen um seelische Stabilität zu erlangen und im Einklang mit seiner Umwelt zu leben.
- Das Kind soll Neugier und Interesse an seinen Lebensbedingungen und abstrakteren Umwelt entwickeln.

Methoden dieses Ziel zu erreichen:

- Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit durch päd. Angebote sich auszudrücken und gestalterisch tätig zu werden.
- Wir bieten Ihnen so die Möglichkeiten ihr inneres zu veräußern.-
- Durch Begleitung der Kinder und gezielten professionellen Problemlösungsstrategien bekommen die Kinder die Möglichkeit selbstwirksam auf ihre Mitmenschen Einfluss zu nehmen.
- Durch gezielte Förderung von wünschenswertem und wertvollem Verhalten wahren wir dabei die Persönlichkeit jedes Einzelnen und unterstützen die Kompromiss-bereitschaft der Kinder.
- Wie nehmen die Kinder in Ihrer momentanen Gefühlslage wahr. Wir akzeptieren die Gefühlswelt der Kinder und geben den Kindern Raum ihre Gefühle zuzulassen. Gefühle werden von uns zugelassen, solange sie nicht das Wohl eines anderen gefährden. Wir versuchen durch Gespräche mit den Kindern adäquates Verhalten für die Gefühlswelt des Kindes zu finden.
- Durch die Vermittlung von verschiedenen Methoden und Techniken versuchen wir die Kinder zu motivieren, ihren individuellen Interessen Ausdruck zu geben.

- ## Kognitive Kompetenzen:

  Kinder entwickeln im Laufe der Zeit komplexere Vorstellungen und echte Begriffe. Ebenso werden sie fähig, mit Hilfe der Sprache zu denken, doch ihr Denken ist sehr an die Anschauung gebunden. Sie können nur mit Begriffen und Denkvorgängen etwas anfangen, die anschaulich sind.
  Das geistige Wachstum eines Kindes ist darauf angewiesen, das Seh- und Hörvermögen, Geruchs- und Geschmackssinn, sowie Gedächtnis und Motorik gemeinsam gefördert werden. Nur dann können Kinder in Sinnzusammenhängen verstehen und begreifen lernen.

Ziele der kognitiven Kompetenzen:

- Die Kinder lernen all ihre Sinne zu nutzen, zu begreifen und auszudrücken
- Wir stärken die Denkfähigkeit der Kinder
- Wir unterstützen die Kinder darin ihr Gedächtnis zu trainieren
- Die Kinde lernen Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren und Problem-lösungen zu finden und diese dann auch umzusetzen
- Die Fähigkeit sich individuell im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischem Bereich auszudrücken

Methoden dieses Ziel zu erreichen:

- Gegenstände in ihrer Komplexität erkennen und beschreiben und nach ihren Eigenschaften zu ordnen
- Wir ermuntern die Kinder, Vermutungen zu äußern, diese zu analysieren und zu reflektieren
- Die Kinder erlenen Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenbegriffe und Relationen kennen
- Wir stellen Räume und Möglichkeiten zur Verfügung, damit sich die Kinder gut selbstverwirklichen können und ihrer Kreativität und Phantasie ausleben dürfen
- Die Kinder lernen, das Fehler wichtig sind und an diesen zu wachsen

○ physische Kompetenzen

„Tu deinem Körper gutes, damit deine Seele Lust hat darin zu wohnen“
(Theresa von Avilan)

Ziele der physischen Kompetenzen:

- Das Kinder lernt Verantwortung für seine Gesundheit und körperliches Wohl-befinden zu übernehmen
- Wir stärken die grob-und feinmotorischen Kompetenzen der Kinder
- Die Kinder erlernen die Fähigkeit, körperlichen Anspannungen zu regulieren

Methode diese Ziele zu erreichen:

- Wir achten auf grundlegende Hygienemaßnahmen, z. B. Hände waschen, Nase putzen
- Wir entwickeln eine positive Einstellung gegenüber gesunden Lebensmitteln
- Die Kinder erhalten im Freispiel und Angeboten ausreichend Möglichkeit zum Ausleben ihres Bewegungsdranges.
- Ein zahlreiches Angebot an Spiel- und Bastelmaterialien zum stärken der Feinmotorik
- Wir schaffen Räume und Möglichkeiten damit sich die Kinder entspannen und zurückziehen können

➢ 2. Kompetenzen im Handeln im sozialen Kontext:

Da der Kindergarten für viele Kinder der erste Schritt aus der Familie heraus in eine Gruppe ist, gibt es bei dieser Kompetenz ein breites Spektrum an Lernfelder. Neben den vielen Eindrücken von außen, gibt es auch plötzlich viel Neues im Kontakt mit den anderen Kindern.

○ Soziale Kompetenzen:

Das Kind ist ein Teil der Gruppe, fühlt sich in dieser wohl und kann in Kontakt mit anderen treten.

Ziele der sozialen Kompetenz:

- Die Kinder erwerben eine gute Beziehung zu den Erwachsenen und Kinder.
- Die Kinder stärken ihre Empathiefähigkeit und leben diese vor
- Die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren wird gefördert
- Das Lösen von Konflikten und eingehen von Kompromissen ist möglich

Methoden dieses Ziel zu erreichen:

- Wir achten auf einen lieben und respektvollen Umgang und leben diesen auch vor
- Wir unterstützen die Kinder beim Lösen von Konflikten und helfen ihnen Kompromisse zu finden, diese umzusetzen und zu reflektieren
- Wir helfen ihnen andere zu verstehen und diese so anzunehmen wie sie sind
- Wir bieten Raum und Möglichkeiten, damit die Kinder miteinander kooperieren, z.B. Gesprächsrunden, Platz für Rollenspiele, Tischspiele….
  Die Kinder bekommen die Möglichkeit, zu lernen sich richtig auszudrücken z.B. durch das Erlernen von richtigen Begriffen, Mimik und Gestik zu verstehen und anzuwenden…

○ Werte- und Orientierunskompetenz:

In unserer Einrichtung begegnen wir allen Menschen mit Wertschätzung und Offenheit. Unabhängig davon, welche Nationalität, Religion und Kultur diese angehören.

Ziele der Werte-und Orientierungskompetenz:

- Durch die soziale Zugehörigkeit übernehmen die Kinder positive Wertvorstellungen anderer
- Die Kinder lernen ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen
- Die Kinder lernen es als selbstverständlich zu sehen, sich für Menschen mit anderen Kulturen zu interessieren und diese wertzuschätzen
- Jedes Kind sieht sich und andere als eigenständiges Individuum
- Die Kinder lernen sich als Gruppe zu verstehen, zusammenzuhalten und sich für einander einzusetzen.

Methoden diese Ziele zu erreichen:

- Wir leben den Kindern die wertschätzende, offene Haltung vor
- Wir klären die Kinder über Hintergründe auf, z. B. Glaubensfragen, Feste und Feiern, warum dies in anderen Kulturen oft anders ist als bei uns.
- Wir unterstützen die Kinder eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und diese umzusetzen und das dieses Recht alle haben
- Wir stärken das Gruppengefühl durch das Treffen von gemeinsamen Entscheidungen, Geburtstage, gemeinsame Brotzeit, besprechen von Problemen….

- Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung:

Verantwortung übernehmen ist eine wichtige Kompetenz. Vor allem zu erkennen das ich nicht nur für mich, sondern auch für andere Menschen, für die Natur und für die Umwelt Verantwortung übernehmen kann.

Ziele der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung:

- Das Kind übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln
- Der respektvolle Umgang mit Menschen, Tieren, der Natur und Umwelt soll erfahren werden

Methoden diese Ziele zu erreichen:

- Wir helfen den Kindern ihr Verhalten zu reflektieren und bei Bedarf zu ändern
- Wir unterstützen die Kinder die Folgen ihres Verhalten durch erklären zu verstehen und zu akzeptieren
- Wir halten unsere älteren Kinder an, den jüngeren Kinder zu helfen
- Wir stärken die Kinder, zu erkennen wo Hilfe nötig ist und diese auch zu geben
- Wir sprechen mit den Kindern über Umwelt- und Klimaschutz, trennen unseren Müll, nehmen gesunde Brotzeit mit…

- Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Wir haben das große Glück in einer Demokratie leben zu dürfen. Dies ist ein wunder- bares Geschenk, welches gewisse Kompetenzen voraussetzt, um sich in ihr gut zurechtzufinden.

Ziele der Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

- Das Kind lernt das einhalten und akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Das Kind bringt seinen eigenen Standpunkt mit ein und kann diesen reflektieren

Methoden diese Ziele zu erreichen:

- Wir treffen Entscheidungen in der Gruppe, diskutieren mit den Kindern bei Unstimmigkeiten und erarbeiten Lösungswege.
- Die Kinder dürfen ihre Standpunkte äußern, müssen aber auch akzeptieren, wenn sie einer Mehrheit unterliegen, z. B. bei der Wahl eines Spieles, eines neuen Themas, bei der Angebotswahl…
- Wir unterstützen die Kinder darin, nicht nur eine andere Meinung zu haben, sondern diese auch zu äußern und zu erreichen, dass sie umgesetzt wird.
- Wenn es einem Kind schwer fällt eine andere Entscheidung anzunehmen, helfen wir den Kindern diesen Konflikt aufzulösen.

➢ 3. Lernmethodische Kompetenzen:

„Wie Kinder das Lernen lernen“

Ziel der lernmethodischen Kompetenzen:

- Die Kinder sind in der Lage, sich neue Informationen gezielt zu beschaffen und zu verarbeiten
- Die Kinder können neues Wissen aufbereiten und organisieren
- Die Kinder besitzen das Wissen für eine angemessene Problemlösung und können diese verantwortlich einsetzen
- Die Kinder erlenen die Fähigkeit ihr eigenes Verhalten zu beobachten und es zu regulieren
- Die Kinder erkennen Fehler und können diese beheben

Methoden diese Ziele zu erreichen:

- Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten sich Wissen anzueignen, z. B. durch Bücher, freies Experimentieren, Anregung zur Diskussion, beantworten von Fragen...
- Wir unterstützen die Kinder beim Auftreten von Probleme und helfen ihnen eigene Lösungswege zu finden
- Wir stellen ihnen unterschiedlichste Materialien zur Verfügung, um sich selbst auszuprobieren und zu entwickeln

➢ 4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Ziele des kompetenten Umganges mit Veränderungen und Belastungen:

- Die Kinder erfahren eine stabile, emotionale und positive Beziehung zu einer Bezugsperson außerhalb der Familie
- Die Kinder lernen verschiedene Strategien der Problemlösung kennen
- Das Kind lernt seine Gefühle zu benennen und auszudrücken
- Das Kind lernt Möglichkeiten kennen mit Stress und Druck umzugehen.
- Das Kind ist in eine positive Gemeinschaft mit Freunden eingebunden.

Wir unterstützen das Kind bei dieser Entwicklung, indem wir

- Wir ermutigen das Kind, seine Gefühle zu benennen und auszudrücken
- Wir helfen ihm eigene Stärken und Schwächen zu erkennen
- Wir bereiten es auf Veränderungen vor, z. B. Schulbesuch, Änderung in Abläufen, Besuch kommt….
- Wir übertragen ihm Verantwortung, damit es erkennt wie wichtig es ist und was es kann
- Wir machen es mit Neuem vertraut und zeigen ihm Möglichkeiten sich diesem zu nähern, z. B. neuen Aufgaben, neue Kinder, Konflikte….
- Wir bieten ihm sichere Betreuung und aktives Zuhören, damit es Stabilität und Aufmerksamkeit erfahren kann
- Wir zeigen ihm Möglichkeiten, Schwierigkeiten konstruktiv zu bewältigen

c) Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele und deren methodische Umsetzung

Ethische, religiöse Erziehung

0 Ziele:
Die Kinder lernen die religiösen Traditionen und Symbole kennen.
Die Kinder sollen durch Gespräche mit, von und über Gott ihr Vertrauen und ihre Neugierde bewahren.
Die Kinder lernen, mit Gottes Schöpfung in ihrer ganzen Vielfalt gut und fürsorglich umzugehen.
Die Kinder wissen sich in Gottes Liebe gut aufgehoben
Die Kinder sollen Nächstenliebe im Kindergarten-Alltag erfahren, erleben und in ihrem eigenen Leben umsetzen lernen.

0Methoden:

Feste und Bräuche im kirchlichen Jahreskreis feiern (Ostern, Weihnachten...)

christliche Werte vermitteln wie, Nächstenliebe, Solidarität, Mitgefühl...

Biblische Geschichten und Erzählungen z.B. über Jesus, St. Martin….

religiöse Lieder, Gebete

Gottesdienste besuchen und gestalten

Kennenlernen und verstehen anderer Religionen

Sprachliche Bildung und Förderung

0 Ziele:

Die Lust des Kindes auf Sprache wecken.
Das Sprachverständnis der Kinder erweitern.
Das Kind lernt Texte zu verstehen und deren Inhalt wiederzugeben.
Die Kinder lernen unterschiedliche Sprache kennen und wertschätzen diese als Muttersprache ausländischer Kinder
Die Kinder sammeln Erfahrung im Sprachgebrauch

0 Methoden:

Lust auf Sprache und sprechen wecken
(Spiele, Bücher, Lieder, Bewegungsgeschichten…)

Motivation zum Sprachgebrauch
(Gespräche, viele Fragen stellen, Körpersprache…)

Literacy
(Sprachverständnis erweitern)

spezielle Förderprogramme
(Vorkurs; Hören, Lauschen, Lernen-Programm)

Familiensprache als Teil der eigenen Identität wahrnehmen

Mathematische Bildung

0 Ziele:

Die Kinder können sich im Raum orientieren
Die Kinder lernen Maßeinheiten und deren Anwendung kennen
Die Kinder begegnen Zahlen, lernen ihre Einheiten kennen, sie verstehen, sie anzuwenden und zu erweitern
Die Kinder stärken ihr logisches Denken und lernen unterschiedliche Lernprozesse und Möglichkeiten kennen

0 Methoden:

Baumaterial in der Bauecke
mehrdimensionales Bauen, Verknüpfungen schaffen

Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernen
z. B. Waage, Meterstab....

Zahlen kennen- und verstehen lernen
(z. B. zählen der Kinder, Spiele am Zahlenteppich

Ordnen, sortieren, strukturieren verschiedenster Materialien

logisches Denken stärken
(d. h. selbständige Lösungswege finden)

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

0 Ziele:
Die Kinder lernen ihre Umwelt begreifen
Die Kinder lernen die Natur und ihre Gesetze kennen und verstehen
Die Kinder erweitern ihr Wissen über Zeiteinheiten und den unterschiedlichen Eigenschaften von Gegenständen

0 Methoden:

Zeiteinheiten vermitteln

Experimente durchführen
(Im Bereich: Natur, Technik, Alltag…)

kennenlernen und verstehen
unterschiedlichster Vorgänge
(Physik, Chemie…)

Mengen, Formen, Gewichte kennen- und verstehen lernen

Naturbeobachtungen

Sachwissen vermitteln
(Sachbücher, Sachfilme….)

Projekte mit Themenschwerpunkten
(z. B. Luft…)

Umweltbildung- und Erziehung

0 Ziele:
Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen,
Die Kinder bilden ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt,
Die Kinder erkennen die Bedeutung umweltbezogenen Handelns.
0 Methoden:

Kennenlernen unserer Umwelt
(Spaziergänge, Ausflüge…)

wertschätzender Umgang mit unserer Natur

Bewusstheit zur Eigenverantwortung
soll gestärkt werden (Was kann ich tun?)

Erleben unserer Natur
(Erde, Wasser, Luft…)

Wir haben eine Vorbildfunktion

Projekte zur Umsetzung
(Thema: Müll, Nachbarn, Familie…)

Bewusstheit schaffen:
„Wir gehören auch zur Natur“

Medienerziehung

0 Ziele:
Die Kinder lernen die Bedeutung alltäglicher informationstechnischer Geräte und deren sachgerechten Umgang kennen.
Die Kinder erlernen einen selbstbestimmten verantwortungsvollen Umgang mit den Medien

0 Methoden:
Medien als Erinnerungs-und Reflexionshilfe
(z. B. Fotos und Filme von Ausflügen, Festen…)

Medien als Wissensvermittler
(z. B. Bücher, Sachfilme, Zeitungen….)

Medien als Erfahrungsspiegel
(Geschichten, Bilderbücher, Erzählungen, CDs, …)

Medien um zu entspannen, träumen und bewegen
(Geschichten hören, Phantasiereisen, Entspannungs-geschichten, tanzen, turnen, toben...)

Musikalische Bildung und Erziehung

0 Ziele:
Die Kinder lernen, gemeinsam zu singen, Musik differenziert wahrzunehmen, Musikinstrumente und musikalische Traditionen kennen.

0 Methoden:
Umgang mit Orff- und Rhythmusinstrumenten

Singen und kennenlernen von Liedern

Geschichten klangvoll begleiten

Freude und Spaß am singen und musizieren wecken

Körper als Instrument erfahren (klatschen, patschen….)

Bewegungserziehung

0 Ziele:
Die Kinder erfahren Bewegung als Bereicherung
Die Kinder lernen unterschiedlichste Bewegungsformen- und Möglichkeiten kennen
Die Kinder können ihren Körper, seine Fähigkeiten und seine Grenzen einschätzen
0 Methoden:

möglichst viel Zeit im Garten verbringen

Spaß an Bewegung entdecken (freies Spiel mit Fahrzeugen und Materialien am Gang, Turnraum…)

Turn- und Rhythmikstunden

Besuch des Spielplatzes

freies Tanzen und bewegen im Kreis

Feinmotorik stärken

Sing- und Bewegungsspiele

Gesundheiterziehung

0 Ziele:
Die Kinder lernen einen gesunden Umgang mit dem Körper kennen
Die Kinder lernen zu spüren was der Körper braucht
Die Kinder lernen die Voraussetzungen für eine gesunde Umgebung kennen

0 Methoden:

grundlegende Hygieneregeln vermitteln
(Hände waschen, Nase putzen, …)

Körpergefühle entwickeln
(richtige Kleidung, Sauberkeitserziehung…)

gesunde Ernährung
(gesundes Frühstück,….)

Projekte zum Thema
(Besuch des Zahnarztes, gesunde Zähne…)

Tischsitten vermitteln

sauber halten von Spiel- und Essensbereich

d) Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit:

- <u>Bedeutung des Spiels</u>

„Die spielen ja nur!“
oder was können Kinder durch Spielen lernen?

Das Spielen ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Im Spiel lernen Kinder freiwillig und mit Spaß, über Gelingen und Scheitern ohne Angst zu versagen. Sie sind frei in der Wahl ihrer Partner, der Inhalte und deren Umsetzung. Es können Gefühle, Erlebnisse und Geschehnisse in unterschiedlichsten Varianten verarbeitet werden.
Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit Anderen auseinanderzusetzen, ihnen näher zu kommen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren.
Die Kinder finden die hierfür nötigen Rahmenbedingungen, z. B. Materialien, Räumlichkeiten… in unserem Kindergarten in vielfältiger Weise.

- <u>Bedeutung der Gruppe</u>

Für uns als Team, spielen zweierlei Gruppenarten, eine wesentlichen Rolle in der Entwicklung des Kindes. Wir sehen nicht nur die klassische altersgemischte Gruppe als wichtig an, sondern auch das Sammeln von Erfahrungen in altershomogenen Gruppen.
In der altersgemischten Gruppe, lernen die jüngeren Kinder von den Älteren. Wenn diese sie anleiten, ihnen Vorbilder sind, an denen sie sich orientieren können und die sie nachahmen. Dadurch werden sie motiviert, neue Entwicklungsschritte zu gehen. Das ältere Kind kann hingegen durch das Weitergeben seines Wissens dieses vertiefen.
Durch das natürliche Entwicklungsgefälle erhalten die Kinder vielfältige Entwicklungs-anregungen im sprachlichen, sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereich.

Da das natürliche Entwicklungsgefälle oft sehr unterschiedlich ist, ist uns die Arbeit in Gruppen mit Gleichaltrigen ein wichtiges Anliegen. Auch hier gibt es ein Entwicklungsgefälle, das aber aufgrund der Altersgleichheit und der kleineren Gruppen kaum zu einer Über- oder Unterforderung führt. Alle Kinder fühlen sich dazugehörig, da jedes Kind die gleiche Aufgabe erfüllen kann. Aufgrund der Altersstruktur können die Inhalte der pädagogischen Handlungs-einheiten in Dauer und Inhalt auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe sehr gut abgestimmt werden. Die altershomogenen Gruppen heißen:

Wichtel

Ich lerne Teil einer Gruppe zu sein

Zwerge

Ich stärke meine Fähig- und Fertigkeiten

Riesen

Ich bereite mich auf die Schule vor

- <u>Projektarbeit:</u>

  Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig ein Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. Lebenswelt der Kinder. Projekte werden gruppenbezogen oder gruppenübergreifend durchgeführt und können sich über mehrere Wochen oder sogar Monate erstrecken.
  Unsere Aufgabe ist es, die Kinder mit Themen in Berührung zu bringen, die für sie im Moment wichtig sind und sie beschäftigen. Viele Projekte ergeben sich allerdings auch aus dem kirchlichen und weltlichen Jahreskreis. Wir achten darauf uns Bildungsgegenständen und Bildungsbereichen planvoll und gemeinsam mit den Kindern zuzuwenden, ihnen für das eigenständige Lernen Impulse zu geben, zu motivieren, zu unterstützen und Hilfe zu geben.

Projektarbeit heißt für uns:

- Kinder beobachten, um die Interessen aufzugreifen,
- Themen gemeinsam mit den Kindern planen,
- Projekte altersentsprechend gestalten,
- Kinder sollen ihren Weg mitbestimmen,
- gemeinsam nach Lösungswegen suchen.

○ Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Unsere beiden Gruppen verteilen sich auf zwei Stockwerke. Im oberen Stock befinden sich
die Räume der Regenbogengruppe. Hier gibt es:

- neben dem Eingangsbereich ein Büro,

  welches neben Verwaltungsaufgaben auch für Elterngespräche genutzt wird

- einen großen Gang,
  mit Infotafeln, unserem Portfolioregal, einem Papierschrank und vielen Bewegungs-materialien, wie Rollbretter, Bobby Cars, Kunststoffelemente, der Garderobe, den Eigentumsfächern und einem Sofa für Rollenspiele

- einen großen Gruppenraum,(welcher auch als
  Gruppenraum für die Wichteln genutzt wird) mit:

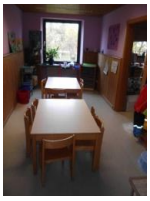
  - einer Puppenecke,
    die mit Materialen zum Rollenspiel ausgestattet ist. Dort gibt es Kleider, Schuhe und Accessoires zum Theater spielen, einen Arzt- und Frisierkoffer, eine Kinderküche, Puppenwagen, Puppen und vieles andere. Diese Dinge ermöglichen es dem Kind erlebtes aus dem Alltag nachzuspielen, und so zu verarbeiten. Durch notwendige Absprachen baut das Kind seine Sozialkompetenz aus.
  - einer Bauecke
    mit vielen großen und kleinen Klötzen, Rollen, Brettern, Tieren , Bäumen und Fahrzeugen. Die Kinder machen Erfahrungen mit dreidimensionalen Bauwerken und entwickeln ein Vorstellungsvermögen im räumlichen Bereich. Hier sind der Phantasie und Kreativität keine Grenzen gesetzt. Auch hier ist ein Platz, wo die Kinder ihre sozialen Kompetenzen stärken.

  - einem Mal-und Basteltisch, an dem die Kinder sich kreativ betätigen können. Papier, Farben, Klebstoff, Knete, kostenloses Material und Bastelmaterial regen die Phantasie der Kinder an und fordern zum Gestalten auf. Nicht immer ist das Endprodukt wichtig, sondern die Freude am Tun.
    Bei jüngeren Kindern steht oftmals die sinnliche Erfahrung im Vordergrund. Es ist einfach nur schön, sich die Hände mit Farbe einzustreichen, die sanfte Berührung der Handfläche durch den Pinsel. Fast nebenbei werden die Feinmotorik und die Koordination zwischen Auge und Hand gefördert.
  - mit einem Sofa, zum Lümmeln, zum Kuscheln, zum Bücher anschauen, zum Bücher vorlesen lassen, zum Höhle bauen und zum Anhören von CDs.

  - mit vier Schränken
    für Spiele, Bücher, Bastelmaterialien und Baumaterialien
  - einem großen Teppich, auf dem die Kinder im Freispiel Spiele spielen, Puzzle bauen
    und konstruieren u.v.m.

- vier Tischen,
  für die Brotzeit, zum Spielen, zum Basteln …..
- eine Küche,
  in der das Geschirr und Küchenutensilien untergebracht sind.

- einen kleineren Gruppenraum
  (welcher auch als Gruppenraum für die Riesen genutzt wird) mit:
  - einem großen Teppich,
    für den Morgenkreis und freies Spielen
  - zwei Tischen
    für Spiele, zum Basteln …
  - einen Schrank
    für Spiele und Konstruktionsmaterial
  - drei große Schränken,
    die zum Aufbewahren aller möglichen Dinge genutzt werden
  - ein Sofa,
    mit dem gleichen Nutzen, wie im großen Gruppenraum



- einem weiterer Nebenraum,
  - dieser dient als Kreativwerkstatt,
    in der den Kindern nicht nur Bastelmaterialien zur Verfügung gestellt werden, sondern auch Farben, Stempel, Kartons, Material für unterschiedliche Techniken z. B. prickeln,
    weiter wird der Raum als Arbeitsraum genutzt, wenn wir die altershomogenen Gruppen für Handlungseinheiten trennen

- einem Personalraum,
  hier stehen alle unsere Bücher, unser Kopierer, unsere Küche und unser Geschirrspüler

- einem Personal WC,
  indem auch unser ERSTE-HILFE-KASTEN zu finden ist.
  einem Kinder Waschraum,
  mit zwei Toiletten, zwei Waschbecken und einer Dusche

- einem Materialraum,
  - wo unsere Bastelmaterialien aufbewahrt werden

- eine Spielzeugkammer,
  - in der wir unsere Spielsachen, die wir gerade nicht brauchen aufbewahren

- eine Putzkammer,
  - mit Waschmaschine, Trockner und Putzmitteln

Im Erdgeschoß befinden sich die Räumlichkeiten der Ganztagsgruppe. Hier gibt es:

- einen großen Gruppenraum,(welcher auch als Gruppenraum für die Zwerge genutzt wird)
  mit
  - einer Puppenecke, die mit Materialen zum Rollenspiel ausgestattet ist.
    Dort gibt es Kleider, Schuhe und Accessoires zum Theater spielen,

einen Arzt- und Frisierkoffer, eine Kinderküche, Puppenwagen,
Puppen und vieles andere. Diese Dinge ermöglichen es dem Kind erlebtes aus dem Alltag nachzuspielen, und so zu verarbeiten. Durch notwendige Absprachen baut das Kind seine Sozialkompetenz aus.

- einem Sofa,
  zum Lümmeln, zum Kuscheln, zum Bücher anschauen,
  zum Bücher vorlesen lassen, zum Höhle bauen und
  zum Anhören von CDs.
- einem Mal-und Basteltisch, an dem die Kinder sich kreativ betätigen können. Papier, Farben, Klebstoff, Knete, kostenloses Material und Bastelmaterial regen die Phantasie der Kinder an und fordern zum Gestalten auf. Nicht immer ist das Endprodukt wichtig, sondern die Freude am Tun. Bei jüngeren Kindern steht oftmals die sinnliche Erfahrung im Vordergrund. Es ist einfach nur schön, sich die Hände mit Farbe einzustreichen, die sanfte Berührung der Handfläche durch den Pinsel. Fast nebenbei werden die Feinmotorik und die Koordination zwischen Auge und Hand gefördert…
- mit vier Schränken
  für Spiele, Bücher, Bastelmaterialien und Baumaterialien

- einem großen Teppich,
  auf dem die Kinder im Freispiel Spiele spielen, Puzzle bauen,
  konstruieren u.v.m.
- vier Tischen,
  für die Brotzeit, zum Spielen, zum Basteln …..
- eine Küche,
  in der das Geschirr und Küchenutensilien untergebracht sind

- einen Nebenraum,
  - mit einer Bauecke
    mit vielen großen und kleinen Klötzen, Rollen, Brettern, Tieren, Bäumen und Fahrzeugen. Die Kinder machen Erfahrungen mit dreidimensionalen Bauwerken und entwickeln ein Vorstellungsvermögen im räumlichen Bereich. Hier sind der Phantasie und Kreativität keine Grenzen gesetzt. Auch hier ist ein Platz, wo die Kinder ihre sozialen Kompetenzen stärken.

  - einem Sofa
    zum Kuscheln, zum CD anhören, für das freie Spiel
  - zwei Tische
    für Angebote mit der Teilgruppe, als Esstisch beim Mittagessen
  - ein Schrank zum Aufbewahren verschiedener Materialien

- ein Schlafraum,
  - mit Bettchen für unsere Schlafkinder, Kuscheltiere, Wechselwäsche
    Unsere Kinder sollen sich hier wohl fühlen und sich beim Mittagsschlaf gut erholen können

- ein Waschraum für die Kinder,
  - hier gibt es zwei Toiletten, zwei Waschbecken, eine Dusche und einen Wickeltisch

- einen Turnraum,
- hier finden unsere Bewegungseinheiten statt. Außerdem dürfen die Ganztagskinder den Raum Nachmittags zum freien Spiel nutzen. Am Vormittag wird hier meist der Morgenkreis mit viel Bewegung abgehalten. Zwei Vormittage findet hier die Musikschule statt.

- der Nebenkammer des Turnraums,
  - hier befinden sich unsere Turngeräte und ein Schrank mit unseren
    Musik- und Rhythmusinstrumenten

- einem Personal-WC
  - hier befindet sich auch der ERSTE-HILFE-KASTEN

- einem Gang,
  - mit Infotafeln, unserem Portfolioregal, einem Papierschrank und vielen Bewegungs-materialien, wie Rollbretter, Bobby Cars, Kunststoffelementen und einer Bauecke, sowie der Garderobe und den Eigentumsfächern

- einer Küche,
  - hier wird das gelieferte Mittagessen vorbereitet, das Geschirr gespült und der Tee gekocht

Bei der Aufteilung und Ausstattung unserer Räumlichkeiten legen wir großen Wert darauf, den Kindern viel Raum und Möglichkeiten für Bewegung und freies Spiel zu bieten. Sie sollen möglichst viel miteinander in Kontakt kommen, um ihre sozialen Kompetenzen zu stärken, ihrer Phantasie und Vorstellungen ausleben und möglichst viel Kind sein dürfen.

○ Hören, lauschen, lernen

Hören-Lauschen-Lernen nach dem Würzburger Trainingsprogramm

Hören-Lauschen-Lernen betrifft die Altersgruppe der 5 – 6 Jährigen im letzten Jahr vor der Einschulung. Das Programm wird mehrmals wöchentlich in der Riesenzeit durchgeführt. Es erstreckt sich über mehrere Wochen und startet Ende April.
Durch ein spezielles und gezieltes, methodisch aufeinander aufbauendes Sprachförderprogramm erleben die Kinder Geräusche, sehen Klänge und orten diese im Raum. Reime, Silben, Regelmäßigkeiten und Sprachgesetzmäßigkeiten stehen im Vordergrund. Lautlokalisation und Lautbenennung werden spielerisch erarbeitet, geübt und gefestigt.
Dies in Kombination mit der individuell abgestimmten gezielten Sprachförderung bereitet die Kinder auf die schulischen Anforderungen des Schriftspracherwerbs vor.
Das Trainingsprogramm besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.
Das Trainingsprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen, das phonologische Bewusstsein wird gestärkt. Dadurch wird den Kindern der Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hinhörens. Reimübungen schließen sich an. Dann werden die Einheiten Satz, Wort und Silbe in spielerischer Weise eingeführt. Schließlich wird der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht.

○ Vorkurs Deutsch

„Sprachkompetenz ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe,
Integration und Chancengerechtigkeit.
Sprachkompetenz zählt dementsprechend zur den
Schlüsselqualifikationen und ist wesentliche
Voraussetzung für den schulischen und
beruflichen Erfolg.“

Der Vorkurs Deutsch findet für die Kinder, die im vorletzten Kindergartenjahr sind und einen Migrationshintergrund und/oder Defizite im deutschen Sprachgebrauch haben, zweimal wöchentlich in unserem Haus statt. Ermittelt werden die Kinder durch eine Testung des Sprachstandes. Die Teilnahme ist freiwillig und muss schriftlich von den Eltern genehmigt werden. Für die Kinder, die das letzte Jahr in unserer Einrichtung sind, findet der Vorkurs Deutsch wöchentlich dreimal in der Schule und zweimal im Kindergarten statt. Die Kinder werden dafür mit einem Kleinbus vom Kindergarten abgeholt und nach dem Unterricht wieder zu uns zurückgebracht. Auch hier ist die Teilnahme freiwillig und die Zustimmung muss von den Eltern schriftlich eingeholt werden.
Uns ist es ein großes Anliegen die betroffenen Eltern und Kinder dazu zu bewegen, dieses Angebot anzunehmen, da die Sprache die Tore zu Neuem öffnet.

○ Zusätzliche Angebote

- Wir stellen der Neutraublinger Musikschule für Ihre „musikalische Früherziehung“ unseren Turnraum zur Verfügung. Die Stunde findet während der Kindergartenzeit statt. Es gibt, je nach Anmeldung, eine Anfänger- und eine Fortgeschrittenengruppe. Über die Dauer, Kosten und Inhalte des Unterrichts wenden sie sich bitte direkt an die Musikschule.

- Unsere „Riesen“ können jedes Jahr an einem Selbstverteidigungskurs teilnehmen.

- Tagesgestaltung- und Struktur

Regenbogengruppe

7.00 – 8.15 Uhr	Bringzeit	
7.00 – 9.00 Uhr	Freispiel	Kinder sind frei in der Wahl Ihres Tuns
9.00 Uhr	Aufräumen	Ein Kind läutet die Aufräum-glocke
9.15 Uhr	gemeinsames Frühstück (alle) + Geburtstage feiern	Kinder dürfen sich ihren Platz aussuchen
9.45 – 10.15 Uhr	Gemeinsamer Bewegungskreis	Tanzen, Bewegungsspiele
10.15 – 11.45 Uhr	Für diese Zeit bilden wir unserer altershomogen Gruppen (Wichtel, Zwerge und Riesen)	Hier finden die Angebote statt.
12.00 Uhr	Jedes Kind geht in seine Stammgruppe	Regenbogengruppe oder Kleine Strolche
ab 12.15 Uhr – 13.15 Uhr	Abholzeit	Gruppenraum oder Garten (Wir ruhen uns erst ein bisschen aus, oder machen Brotzeit im Garten, spielen…..)

Kleine Strolche (Ganztagsgruppe)

7.00 – 8.15 Uhr	Bringzeit	Wer vor 07.00 Uhr kommt, darf in die Regenbogengruppe. Ab 7. 30 Uhr haben die Kleinen Strolche geöffnet!
7.00 – 9.00 Uhr	Freispiel	Die Kinder sind frei in der Wahl ihres Tuns.
9.00 Uhr	aufräumen	Ein Kind läutet die Aufräum-glocke und wir singen unser Aufräumlied.
9.15 Uhr	gemeinsames Frühstück (alle) + Geburtstage feiern	Jedes Kind darf sich seinen Platz aussuchen.
9.45 – 10.15 Uhr	gemeinsamer Bewegungskreis	Tanzen, Toben, Bewegung
10.15 – 11.45 Uhr	Für diese Zeit bilden wir unsere altershomogene Gruppen (Wichtel, Zwerge, Riesen)	Hier finden unsere Angebote statt.
12.00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Stammgruppe zurück.	Regenbogengruppe oder Kleine Strolche
12.15 Uhr	Mittagessen	Genaueres hierzu finden Sie im nächsten Punkt
ca.12.45 – ca. 14.30 Uhr	die „Kleinen“ schlafen	Bitte Kuscheltier/Kuschelkissen/ Decke mitgeben
ca.12.45 – ca. 13.15 Uhr	die „Größeren“ ruhen	CDs anhören, Geschichten vorlesen, ……
14.15 – 17.00 Uhr	Abholzeit	freie Angebote, Garten, Turnraum, Spielen, Brotzeit…..

- <u>Gestaltung der Mahlzeiten</u>

Brotzeit: (Ein Kind erzählt)

„Nach dem Aufräumen suchen sich alle einen Platz an den Tischen. Ein paar Kinder helfen währenddessen das Geschirr zu verteilen. Anschließend gehen wir zum Händewaschen. Auf dem Rückweg nehmen wir unsere Taschen mit. Nachdem wir unseren Tischspruch aufgesagt haben, dürfen wir mit dem Essen beginnen. Die Erzieherinnen achten darauf, dass wir immer eine „gesunde Brotzeit“ dabeihaben. Wenn das nicht so ist, dann bekommen wir ein Zettelchen für unsere Mama mit.“ Das Trinken bringen wir, die Regenbogenkinder von zu Hause mit. Die „Kleine Strolche“ bekommen ihr Trinken vom Kindergarten.

Mittagessen:(Eine Erzieherin erzählt)

„Wenn die Kinder aus der altershomogenen Gruppe in unsere „Kleine Strolche“-Gruppe zurück-kommen, schicke ich sie zum Händewaschen. Danach treffen sich alle auf dem Bauteppich. Anschließend wähle ich ein Kind aus, dass die Namen der anderen Kinder der Reihen nach aufrufen darf. Das genannte Kind sucht sich einen Platz an einem der Tische (auf den Tischen befinden sich bereits die gefüllten Tassen). Wenn alle ihren Platz gefunden haben, wähle ich mit den Kindern ein Tischgebet aus, das wir gemeinsam sprechen. Meine Kollegin bringt währenddessen das Mittagessen in Schüsseln auf dem Servierwagen in den Gruppenraum. Nach dem Gebet verteilen wir die Schüsseln mit dem Essen auf die Tische. Jedes Kind nimmt sich sein Essen selbst. Mir ist es wichtig, dass die selbst wählen was und wieviel sie essen wollen. Bei Bedarf kann sich jedes Kind Nachschlag nehmen. Wer fertig ist, räumt sein Geschirr selbständig auf den Servierwagen. Da es neben der Hauptspeise immer eine Nachspeise (Joghurt, Obst, Gemüsesticks…) gibt, dürfen sich diese die Kinder nun am Nachspeisentisch abholen. Wenn die Tische leergeräumt sind, darf ein Kind beim Tischdienst (Tische abwischen und abtrocknen) helfen. In dieser Zeit fahren zwei Kinder den Servierwagen in die Küche. Ist dies alles erledigt, schicke ich die Ruhkinder zum Händewaschen und auf die Toilette. Danach treffen wir uns auf unserem Ruhteppich. Die Schlafkinder gehen mit meiner Kollegin zum Händewaschen, auf die Toilette oder werden bei Bedarf frisch gewickelt, anschließend gehen die

○ Gestaltung der Ruhe- und Schlafsituation

Die Ruhkinder dürfen sich auf unseren Teppich legen und gemeinsam entscheiden, was sie in der Ruhephase machen wollen. Eine „Wunsch- CD“ anhören, eine Geschichte vorlesen lassen, eine Massage genießen, oder eine Phantasie- oder Entspannungsreise unternehmen.

Die Schlafkinder haben im Schlafraum ein Holzbettchen, mit Matratze. Das Kissen, die Decke, verschiedene Kuscheltiere dürfen sie von Zuhause mitbringen. Zum Einschlafen wird eine Geschichte vorgelesen oder eine Lieder- oder Geschichten CD angehört. Es ist immer eine feste Erzieherin für die Schlafkinder eingeteilt, die das zu Bett gehen und Schlafen betreut. Die Kinder werden um ca. 14.30 Uhr geweckt. Die Wickelkinder werden frisch gewickelt und die restlichen „Schläfer“ gehen zur Toilette. Anschließen macht die ganze Gruppe gemeinsame Brotzeit.

○ Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für viele Kinder der erste Schritt aus der Familie in eine neue Umgebung für einen längeren Zeitraum. Um diesen Übergang möglichst gut für die Familie und das Kind zu gestalten, wird dieser Eingewöhnungszeit ein hohes Maß an Bedeutung zugemessen. Dies bedeutet, dass die Eltern die ersten Tage für kurze Zeit die Einrichtung mit dem Kind gemeinsam besuchen. Aufbauend darauf sollte das Kind alleine für eine gewisse Zeit (ca. 1Stunde) bei uns bleiben. Dieser Zeitraum wird dann kontinuierlich ausgebaut. Dieser Ausbau richtet sich stark nach dem Wohlbefinden des Kindes. Wir gehen offen mit unseren Eindrücken den Eltern gegenüber um, damit das Kind und die Eltern diese Phase in einem möglichst guten Gefühl erleben können und sich das nötige Vertrauen aufbauen kann. Diese „Eingewöhnungsphase“ ist erfahrungsgemäß in der Ganztagsgruppe länger, da hier die Essens- und Schlafsituation eine wesentlich größere Anforderung an die Kinder stellen. Auch hier ist für uns das Wohlbefinden der Kinder ausschlaggebend. Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird an dessen Gefühlslage angepasst. Darum ist es für die Eltern sehr wichtig sich in der „Eingewöhnungszeit“ die nötigen beruflichen und privaten Freiräume zu schaffen.

e) Dokumentation und Beobachtung der kindlichen Entwicklung

-Für jedes Kind gibt es eine Dokumentationsmappe, in dieser befinden sich:

Beobachtungsbögen

Seldak:
(Sprachstandserhebung für Kinder im Alter von 4,0 – Schuleintritt, deren Erstsprache Deutsch ist)

Sismik:
(Sprachstandserhebung für Kinder im Alter von 3,5-Schuleintritt deren Zweitsprache Deutsch ist)

Perik:
(Beobachtung und Dokumentation für Kinder ab 3,5 Jahre, im sozialen- und emotionalen Bereich)

(ergänzt werden die Beobachtungen durch eine Skala der Diözese Regensburg)

Protokolle

Elterngespräche
jährliche Entwicklungsgespräche, welche 1-2-mal stattfinden

Gesprächsprotokolle
bei Austausch mit anderen Institutionen (z. B. Ergotherapeuten, Logopäden, usw.…)

Zustimmung der Eltern
Vorkurs, Austausch mit Lehrern, Fachkräften ….

- Bastelmappe

  Hier wird alles gesammelt, was die Kinder während der Kindergartenzeit zu Papier bringen, z. B. Bilder, Arbeitsblätter, selbst gestaltete Kunstwerke …

- Portfolio

  Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen, und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind, und die Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio.
  Es ist ein Entwicklungsbuch des Kindes über die gesamte Zeit im Kindergarten. Jeden zweiten Freitag gibt es einen „Portfoliotag“ an dem die Kinder ihre Mappen erweitern oder vervollständigen. Die Ordner sind in unterschiedliche Bereiche eingeteilt und sind durch Zeichen und Farben für die Kinder sehr gut nachvollziehbar, so dass sie mit der Zeit ihre Blätter selbständig darin einordnen können.
  Die Ordner stehen auf einem Regal im Gang und sind für Eltern und Kinder frei zugänglich.
  Da es das „Portfolio“ des Kindes ist, soll es bitte auch um Erlaubnis gefragt werden, wenn man einen Blick hineinwerfen möchte. Am schönsten ist es natürlich gemeinsam mit dem Kind den Ordner zu betrachten.

f) Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

- Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sind absolut davon überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d. h. die Hauptverantwortung der Erziehung liegt in den Händen der Eltern und wird durch den Kindergarten unterstützt.

Wir freuen uns über:

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen
- Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Faire Auseinandersetzungen
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren „Aktivitäten“
- Anregungen aller Art
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

- Inhalte

Wir sind immer darum bestrebt, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern in den Kindergartenalltag miteinzufließen zu lassen. So bekommen unsere Eltern das Gefühl gut informiert zu sein einen möglichst einen großen Einblick in unsere Arbeit, in der Entwicklung des Kindes und seinen Befindlichkeiten zu haben.

Wir bemühen uns um:

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege (auch bei sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten)
- Gesprächsbereitschaft auch für tägliche Tür- und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (Fotos, Berichte, Wochenpläne….)
- Regelmäßige Rückmeldungen an die Eltern über unsere Beobachtungen
- Das Angebot von Elternabenden
  - Ein Elternabend findet im Rahmen unserer Elternbeiratswahl Anfang des Jahres statt. Hier erläutern wir die Arbeit der altershomogenen Gruppen genauer. Weitere Abende ergeben sich oftmals aus Wünschen der Eltern oder des Teams.
- Ein offenes Ohr für Fragen und Probleme

  Bei Bedarf gibt es jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.

  Es ist uns sehr wichtig, dass die Eltern offen mit Kritik und Wünschen uns gegenüber umgehen. Denn nur wenn wir wissen, wo es Probleme gibt, können wir auch handeln. Meist ist es sinnvoll bereits bei kleinen Unstimmigkeiten ein Gespräch zu suchen, um größeren Problemen vorzubeugen.
- Elterngespräche

  Die Elterngespräche finden mindesten einmal jährlich statt. Bei Bedarf von Seiten der Eltern oder der Erzieherinnen kann dies durchaus auch öfters vorkommen.

- Elternbeiratssitzungen

  Die Sitzungen werden vorab durch einen Aushang bekanntgegeben und sind für alle Interessierten offen. Sie finden ca. 3-4-mal im Jahr statt.
- Elternbriefe

  Elternbriefe geben wir je nach Bedarf und Informationsmenge aus. Sie finden diese in den Postfächern der Kinder.

- Elternumfrage (1x jährlich mit schriftlicher Rückmeldung der Ergebnisse an die Eltern)
- Infotafeln im Treppenhaus
- Wochenpläne der altershomogene Gruppen (hängen im Treppenhaus aus)
- Wochenpläne der Stammgruppen (hängen im Eingangsbereich der Gruppen aus)

- Elternbeirat

  Bei der jährlichen Elternbeiratswahl werden sechs Mitglieder gewählt. Diese bestimmen dann untereinander die Verteilung der Ämter des 1. und 2. Vorsitzenden, des 1. und 2. Kassiers, sowie den 1. und 2. Schriftführer.
  Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen der Elternschaft, Kindergartenteam und Träger. Der Elternbeirat besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.
  Eine Hauptaufgabe liegt in der Unterstützung der Einrichtung beim Planen und Durchführen von Feiern und Festen, in Form von Besorgungen erledigen, Vorbereitungen treffen, beim Verkauf und beim Organisieren helfen….
  Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

g) Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- mit der Kirche

  Da wir eine katholische Einrichtung sind, stehen wir in enger Verbindung mit dem Träger, der Kirchenverwaltung und anderen Gruppierungen unserer Pfarrei.

- mit anderen Kindergarteneinrichtungen

  Gemeinsam mit dem katholischen Kindergarten St. Michael gestalten wir den Erntedank- und Abschlussgottesdienst.
  Im März treffen sich die Leitungen der vier Kindergärten, um die Termine für die Anmeldungen abzusprechen. Nach der Anmeldung erfolgt noch eine gemeinsame Sitzung, in der die Platzvergabe von Kindern, die doppelt angemeldet wurden, besprochen wird.
  Auch kann es vorkommen, dass Elternabende für die Eltern aller Kindergärten abgehalten werden, z. B. Thema: Schulreife, Sicherheit am Schulweg, ….

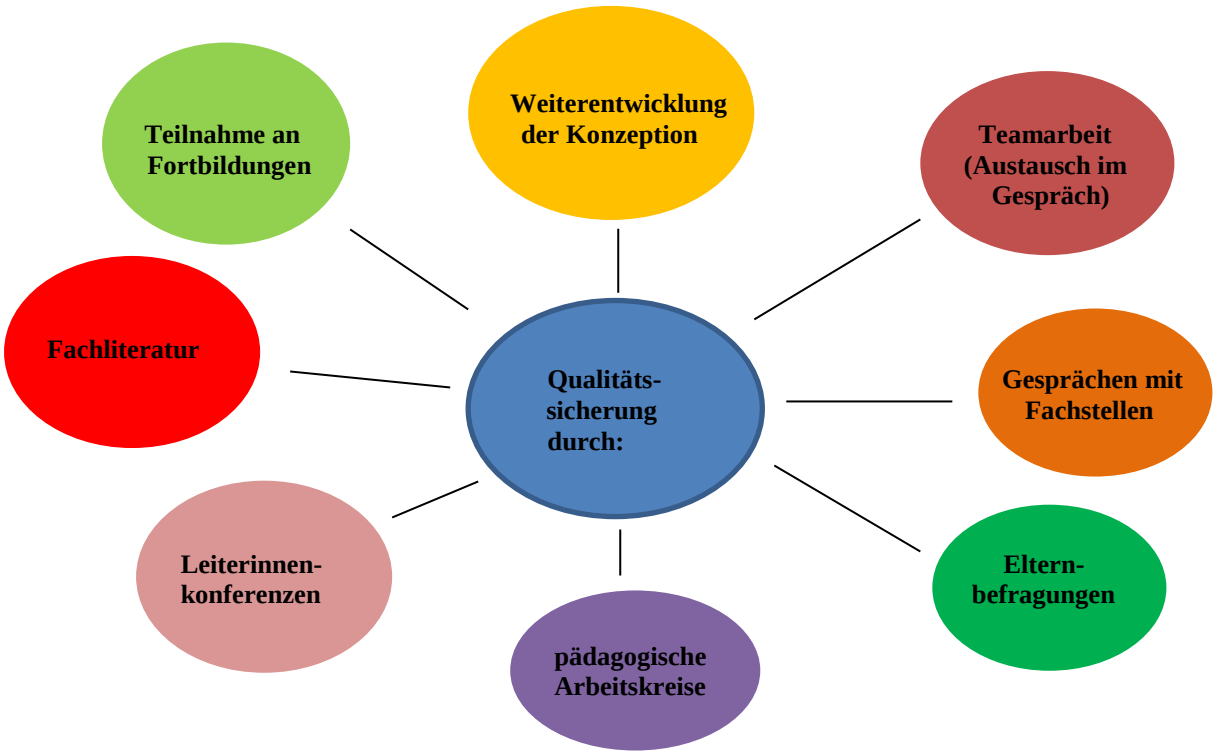
- mit der Grundschule

  In regelmäßigen Abständen finden Kooperationstreffen statt. Hier tauschen sich Lehrer und Kindergärten über offene Fragen, Wünsche und Probleme in der Zusammenarbeit, der Schuleinschreibung, der Durchführung des Vorkurses, der Rückstellungen von Kindern und vieles mehr aus.
  Vor allem für die „Riesen“ unserer Einrichtung ist die gute Zusammenarbeit sehr wichtig. Wir besuchen eine Klasse und nehmen am Unterricht teil. Die Schulkinder besuchen uns. Wir machen einen gemeinsamen Ausflug.
  Vor der Schuleinschreibung besucht uns eine Lehrerin und erklärt uns die wichtigsten Punkte, damit wir den Eltern im Vorfeld zu dieser Testung Fragen beantworten können. Außerdem lernt sie ein Lied mit den Kindern, das sie am ersten Schultag mit den Schulkindern gemeinsam singt.
  Auch hat die Schule jederzeit ein offenes Ohr bei Fragen und Problemen unsererseits.

- <u>mit Fachstellen</u>
  Bei Bedarf arbeiten wir auch mit Fachstellen zusammen. Dies geschieht aber nur mit Absprache mit den Eltern. Dazu gehört z. B. die Erziehungsberatungsstelle, die Frühförderstelle,
  Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten…
  Weitere Fachstellen sind das Gesundheitsamt und das Landratsamt.
  Auch ist die Zusammenarbeit mit dem „Stützpunkt“ Neutraubling sehr wichtig.
  Da wir sehr viele Eltern und Kinder haben, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, arbeiten wir mit Stellen zusammen, die uns oder die Eltern bei der Verständigung unterstützen

- <u>mit unterschiedlichen Ausbildungsinstitutionen</u>
  Wir haben aus allen Bereichen Praktikanten in unserem Haus. Je nach Nachfragen stellen wir Praktikumsstellen für Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen oder zur Berufsfindung zur Verfügung.

h) Maßnahmen zur Qualitätssicherung



i) Öffentlichkeitsarbeit

„Wir zeigen uns!“

- Konzeption
  Unsere Konzeption finden Sie auf unserer Homepage. Ein Exemplar zur Ansicht liegt in unserem Kindergarten aus.
  Die Konzeption wird jedes Jahr überarbeitet und unserem Haus und unserer Arbeit angepasst.

- Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit
  Um den Eltern einen möglichst großen Einblick in unsere Arbeit zu geben, hängen im Treppenhaus Pinnwände mit den Wochenplänen der altershomogenen Gruppen, mit Fotos unserer Aktivitäten und pädagogischen Handlungseinheiten zum Nachbestellen, mit unseren wichtigsten Infos und mit den Infos des Elternbeirates aus. Außerdem geben wir, bei Bedarf, immer Elternbriefe mit nach Hause.

- Internetpräsentation
  Auf unserer Homepage finden man immer aktuelles über unsere Einrichtung und unserer Aktivitäten

- Zusammenarbeit mit der Presse
  Zu bestimmten Festen und Aktivitäten in unserem Kindergarten nehmen wir Kontakt mit der Presse auf. Diese besuchen uns dann und stellen einen Bericht über die Inhalte der Aktionen in die Zeitung.

- Veranstaltungen
  Zu Beginn des Kindergartenjahres geben wir eine Liste mit allen geplanten Veranstaltungen und deren Datum aus. Somit haben die Eltern die Möglichkeit sich früh genug auf die Aktivitäten einzustellen, z. B. unsere Sommerfest, unser Pfarrfest, unsere Ausflüge…

- Umgang mit Fotografien der Kinder
  Die Eltern unterschreiben mit dem Betreuungsvertrages einen Zettel, indem sie ankreuzen dürfen, ob Fotografien mit ihren Kindern veröffentlicht werden dürfen.

- Regelungen für „Besuchskinder“
  Gerne dürfen uns ehemalige Kindergartenkinder oder Kinder die zu Besuch bei unseren jetzigen Kindern sind, bei uns vorbeischauen. Dies geschieht in Absprache mit den jeweiligen Gruppenleiterinnen, damit ein gewisser Rahmen nicht überschritten wird.

j) Schlusswort

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns mit den Kindern und ihren Familien ein vertrauensvolles Miteinander

und viele schöne Begegnungen im Kindergarten.

„Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen,
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“

Ihr Kindergartenteam des Kindergarten „St. Gunther“

Neutraubling, 04.12.2014	**Neutraubling, 04.12.2014**
Ort, Datum	Ort, Datum
K. Sturm	J. Weindl
Karin Sturm (Einrichtungsleitung)	Herr Pfarrer Josef Weindl (Träger)

Stand bei der letzte Aktualisierung: Oktober 2015